

# Санкт-Петербург



Forschungsaufenthalt im Juli 2014 an der Staatlichen Polytechnischen Universität Sankt Petersburg im Rahmen der Strategischen Partnerschaft

Erfahrungsbericht von Vitali Hecht-Linowitzki

Leibniz Universität Hannover

Institut für Werkstoffkunde

## **Vorbereitung**

Im Rahmen des Programmes „Strategische Partnerschaft mit SPbSPU“ habe ich einen Forschungsaufenthalt an der Staatlich Polytechnischen Universität Sankt Petersburg durchführen können. Nach Absprache mit den beteiligten Instituten (Institut für Werkstoffkunde der Leibniz Universität Hannover (IW) und Institute of Metallurgy, Mechanical Engineering and Transport (IMMIT) der Staatlich Polytechnischen Universität Sankt Petersburg) und der Erstellung eines Versuchsplanes habe ich eine Einladung erhalten, mit der ich nun das geforderte Visum beantragen konnte. Die genauen russischen Visumbestimmungen findet man auf der entsprechenden Seite des Konsulats. Wichtig für die Visumbeschaffung ist vor Allem Zeit, da es schon vorkommen kann, dass russische Feiertage die Visumerstellung um einige Tage verzögern können.

## **Ankommen**

Am Flughafen Pulkowo angekommen wurde ich von einem Mitarbeiter des Instituts abgeholt und zum Gasthaus gebracht. Sollte man nicht abgeholt werden, empfehle ich mit dem Bus zur Metrostation „Moskovskaya“ (auf der blauen Linie 2 im Süden) zu fahren und dort mit der Metro weiter zum Gasthaus. Das IMOP befindet sich an der Ecke Ulitsa Gidrotechnikov / Grazhdanskiy prospekt und ist am besten von der Metrostation Akademicheskaya zu erreichen.

## **Wohnen**

Mein Gasthaus befand sich in der Nähe der Metrostation Lesnaya und ist ein relativ neues Gebäude. Die Wohnung besteht aus einem Schlafzimmer mit Balkon, 2 Betten, mehreren kleinen und großen Schrankfächern und einem kleinen Flachbildfernseher, einer Küche mit Kühlschrank, Herd, Spüle und einem Badezimmer mit Badewanne. Ist man auf kein 5-Sterne Hotel eingestellt, so ist die Einrichtung durchaus zweckmäßig.

Das Uni-WLAN ist im gesamten Gasthaus verfügbar, so dass man auch hier mit seinen Endgeräten kostenlos ans Internet angeschlossen ist.

Aus der Wohnung im 7. Stockwerk und mit nach Norden gerichteten Fenstern hat man im Juni / Juli wunderschöne Aussichten auf den taghellen abendlichen Horizont

Mein Gasthaus verfügt über die Metrostation „Lesnaya“ eine gute und schnelle Anbindung ans Stadtzentrum (10-15 min).

Beim Verlassen des Gasthauses musste man seinen Wohnungsschlüssel bei den stets freundlichen Mitarbeiterinnen am Drehkreuz im Eingangsbereich abgeben. Ab etwa 23:00 Uhr werden die Haustüren verschlossen. Anschließend ist es aber weiterhin möglich in das Haus zu gelangen, man muss hierfür allerdings die Mitarbeiterinnen wecken, was freundlicherweise nicht zu oft vorkommen sollte. Kam es mal vor, dass ich später zurück kam, so habe ich das vorher mit den Mitarbeiterinnen abgesprochen und diese haben mir dann freundlich und nett nach einmaligem Klingeln geöffnet.

## **Forschungsarbeit**

Am Institute of Metallurgy, Mechanical Engineering and Transport (IMMIT) war ich in der Abteilung Welding and Laser Technologies (Prof. Turichin) tätig. Am Tag nach meiner Ankunft haben mir Mitarbeiter der Abteilung beim Ausfüllen sämtlicher formaler Unterlagen geholfen (Registrierung etc.) und mir den Campus der Universität gezeigt. Anschließend habe ich mit Prof. Turichin meinen Forschungsaufenthalt besprochen und mir wurden Ansprechpartner und Arbeitsplatz für die kommenden Wochen zugeteilt. Zu meiner Forschungsarbeit gehörte die Untersuchung eines Laserschweißprozesses für dickwandige Strukturen. Die Arbeitssprache ist Englisch, welche von den meisten Mitarbeitern beherrscht wird.

Die Kantine der Staatlich Polytechnischen Universität hat eine große Auswahl an nationalen und teils internationalen Gerichten. Ein Menü (russ.: Komplex) kostet in etwa 110 Rubel und besteht aus einer Suppe, Hauptgericht + Brot, Nachtisch und Tee.

Wer die russische Küche mag, dem kann ich zudem das „Pirogovyy Dvorik“, in der Nähe der Metrostation „Poitekhnicheskaya“ empfehlen. Mit einem reichen Angebot an Piroggen und preiswerten Mittagsmenüs ist es eine gute Alternative zur Kantine.

## **Leben**

So ziemlich überall in St. Petersburg findet man kleine Läden, die neben Lebensmitteln auch Waren für den täglichen Gebrauch (Drogerieartikel, Zigaretten ...) anbieten und die gewohnte hohe deutsche Kioskdichte mehr als ersetzen. Weiterhin

sind nahezu überall in Sichtweite und in fast jeder Metrostationen Geldautomaten. Je nachdem bei welcher deutschen Bank man Kunde ist muss man keine oder nur sehr geringe Gebühren für das Geldabheben bezahlen. Große Euro-Geldwerte nach St. Petersburg mitzunehmen und teure Rubel in Wechselstuben zu kaufen ist also nicht empfehlenswert.

Sollte man während einer Fußballweltmeisterschaft in St. Petersburg sein und Länderspiele außerhalb des Gasthauses schauen wollen, so gibt es zahlreiche Möglichkeiten dies auf der jeweiligen Nawa-Seite zu tun. Empfehlenswert ist z.B, die „Douglasbar“ oder der „Schwabenkeller“. Beide Bars sind mit großen Leinwänden und Beamern ausgestattet, so dass dem Erlebnis nichts im Wege steht.

Für einen längeren Aufenthalt ist es empfehlenswert sich eine russische Simkarte zu besorgen. Für etwa 350 Rubel erhält man folgende Leistungen: 1 GByte Daten, 100 SMS und 100 Telefonminuten. Zu beachten ist, dass die Simkarten regional vergeben werden und die beschriebenen Kontingente in andere Landesteile teurer ausfallen können.

Die Verständigung läuft an der Universität größtenteils auf Englisch, so dass die Kommunikation ohne Russischkenntnisse hier kaum Probleme bereitet. Außerhalb des Campus ist die Beherrschung russische Sprache von großem Vorteil, vor allem wenn man sich Abseits großer touristischer Ziele bewegen möchte. Die Metrostationen und interessante Orte wie die Hermitage sind jedoch in englischer Sprache ausgeschildert und somit auch gut zu finden.

## **Fazit**

Mein Fazit fällt durchweg positiv aus. Diese nördlichste Millionenstadt begeistert durch ihre wunderschöne Architektur und traumhafte Sommerabende. Es gibt unglaublich viel zu sehen und zu erfahren. Jeder, der die Möglichkeit hat in die Zarenstadt zu reisen, empfehle ich über die Mitte des Jahres zu reisen, um die berühmten „Weißen Nächte“ zu erleben.

Ich danke dem International Office für die Betreuung und die Ermöglichung dieses Forschungsaufenthaltes.